

Pressestelle der Stadt Wien

Wien, 1., Neues Rathaus, 1. Stock. Fernruf: A 23-500, A 28-500, Klappen 060, 548 und 002

Nachrichtenausgabe vom

Verantwortlich: Schriftleiter Kurt Sommer, Referent der Pressestelle der Stadt Wien

5. November 1938

Schaukasten des Marktamtes der Stadt Wien:

Fälschermuseum am Naschmarkt

=====

Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, dass Wien ein Museum der Lebensmittelfälschungen besitzt.

Fälschungen sind so alt wie Kulturen, ob es sich nun um Falschgeld, Kunstwerke - oder Lebens- und Genussmittel handelt. Derselbe sange sfrohe Ovid, der sich in den Verdacht setzte, ein Trinker zu sein, weil er den Wein lobte, klagt bereits, dass die Weinfälscher ein regelrechtes Gewerbe aus ihrer Tätigkeit machten. Und ein anderer römischer Schriftsteller erzählt satirisch, er erinnere sich noch der Tage, wo die Ziegen noch Milch statt Wasser gaben. Und im 16. Jahrhundert, als Venedigs Handelsflotte die Gewürzsäcke aus dem Heiligen Land verfrachtete, erlebte die Fälschungsindustrie eine Hochblüte und zeitgenössische Geschichtschreiber berichten über drakonische Strafen, die über Fälscher verhängt wurden.

Was alles verfälscht wird? Wir stehen vor den grossen Schaukasten und glauben es nun gerne: es gibt eigentlich kein Lebens- oder Genussmittel, welches nicht verfälscht wird. Zwar gibt es so eine Art Geschichte der Lebensmittelfälschungen, wenn wir hören, dass man vor ungefähr 40 Jahren noch Mehl mit Gips, Zucker mit Mehl, Paprika mit Ziegelstaub, u.s.w. verfälschte, woran heute wohl kein Fälscher mehr denkt. Das war einmal. Jede Zeit hat ihre Methoden und wehmütig gedenkt man der guten, alten Fälscherzeit, wo man Honig mit Rohrzuckersyrup fälschte!

Die Frühaufsteher unter den Fälschern sind die Milchpantscher. Darum müssen auch die Marktkommissäre schon zeitlich aus den Federn. Schon die in Kannen auf den Bahnhöfen einlangende Milch entgeht nicht ihrem Argwohn, denn nicht selten sitzt der Schuldige am Lande, wenn auch hie und da in Wien ein bisschen "nachgeholfen" wird.

Diese Milch vor Verfälschung durch Entrahmen und Verwässerung zu bewahren, ist für die meisten Grosstädter, für die dieses erste zu sich genommene Nahrungsmittel mitunter das einzig Genossene für die Früh- und Vormittagsstunden darstellt, ein dringendes Gebot der Volksgesundheit.

Eine interessante Bilderstatistik zeigt, wie viele tausende Liter alljährlich auf diese Weise als "Nahrungsmittel" verkauft werden.

Es würde sicher zu weit führen, all die Fälscherkünste aufzuzählen, die nicht überall so einfach liegen. Vielfach musste die moderne Wissenschaft herhalten und die Methoden zu ihrer Entlarvung sind ebenso kompliziert und haben oft Mühe, Schritt zu halten. Wenn wir hören, dass es Maschinen gibt, um Wasser in die Butter zu verarbeiten, bekommen wir schon eine ganz andere Meinung über sie. Auch wenn die gefährlichste Zeit der Surrogate und wertlosen Fälschungen mit der ersten Nachkriegszeit vorbei ist, gibt es auf diesem Gebiet doch noch reichliche Arbeit.

Vielfach liegt der Betrug in einer Täuschung über den wahren Wert des Nahrungsmittels, aber auch in einer Verschleierung des gesundheitsabträglichen Zustandes. Jedenfalls ist es eine erwiesene Tatsache, dass eine

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

5. November 1938

Seite

3

Rettungsdienst der Stadt Wien

Der Uebernahme der ehemaligen "Wiener Freiwilligen Rettungsgesellschaft" durch die Gemeinde Wien und ihrer Eingliederung in den Betrieb der Wiener städtischen Feuerwehr am 1. September 1938 folgte mit 15. Oktober 1938 die Angliederung des Krankentransportdienstes (Betrieb der Sanitätsstationen) an die Feuerwehr.

Zu diesem Zwecke wurde im Rahmen der Organisation der "Feuerwehr der Stadt Wien" eine eigene Abteilung, der "Rettungsdienst", geschaffen, der nunmehr in allen Strassenunfällen einschreiten, allen in Lebensgefahr Schwebenden und ärztlich noch nicht Befürsorgten helfen, sowie die Krankenbeförderung und die Beistellung der für den sanitären Desinfektionsdienst erforderlichen Fahrzeuge durchführen soll.

Bisher waren für die Durchführung des Unfallhilfsdienstes im Wiener Stadtbereiche nur die beiden Stationen der "Rettungsgesellschaft" und eine der "Hietzinger freiwilligen Rettungsgesellschaft" in Betrieb, was bereits bei den Entfernungsverhältnissen innerhalb der alten Stadt Wien als nicht ausreichend bezeichnet werden konnte.

Es sind daher unverzüglich die Massnahmen zu einer Dezentralisierung dieses Dienstes durch Schaffung neuer Rettungsstationen ergriffen und je eine solche Station im 17. Bezirk am Johann Nepomuk Bergerplatz und im 21. Bezirk am Floridsdorfer Spitz in Bau genommen worden. Beide Stationen werden voraussichtlich noch im heurigen Jahre dem Betrieb übergeben werden, so dass in den bezüglichen Stadtgebieten mit einer wesentlich beschleunigten Hilfeleistung im Bedarfsfalle zu rechnen sein wird.

Eine weitere Verteilung der Rettungskräfte wird sich im Rahmen der allgemeinen und auch der bei der Feuerwehr erforderlichen Bau- und Umbautätigkeit ergeben, wodurch dann auch für den Rettungsdienst jene dezentralisierte Organisation, wie sie sich bei der Feuerwehr bewährt hat, erreicht werden soll. Die grundsätzliche Ursache der Eingliederung des Gebietes des Rettungsdienstes in die Feuerwehr war ja durch die Ueberlegung gegeben, dass sowohl die Erfahrungen wie auch die Vorteile der bei der Feuerwehr bereits geschaffenen und bewährten Einrichtungen für die alarmmässige Behandlung der eintretenden Fälle nunmehr auch für den Rettungsdienst zur Auswirkung kommen sollten. Ob sich diese alarmmässige Behandlung nur auf die unmittelbare Alarmierung, auf den Meldedienst, auf die Ausbildung und Ausrichtung der Beamtenschaft oder auf die beschleunigte Befürsorgung der Ausrüstung und des Fahrparkes erstreckt, ist stets für den zu erstrebenden Endzweck von ausschlaggebender Bedeutung.

Mit dieser Eingliederung in die Feuerwehr ergibt sich naturgemäss auch so manche organisatorische und auch äusserliche Veränderung. Die Angestelltenschaft der früheren "Rettungsgesellschaft" erhält die Uniform der Feuerwehr, die bekannten rotvioletten Kappen französischer Form verschwinden aus dem Stadtbilde, die Fahrzeuge werden im Laufe der Zeit mit dem gleichen Hornsignale ausgestattet werden, wie die Fahrzeuge der Feuerwehr und auch der Dienst wird, soweit dies noch nicht bisher gewesen wäre, dem alarmmässigen Dienste der Feuerwehr gleichgeschaltet. Früher war beispielsweise der Dienst der Aerzte der Rettungsgesellschaft in dreibis vierstündige Turnusse eingeteilt, da er von Privatärzten neben ihrer

Praxis versehen wurde. Der nunmehrige ärztliche Dienst ist vierundzwanzigstündig eingerichtet, so dass er wesentlich stabiler und regelmässiger und damit auch zweckentsprechender geleistet wird. Die zu diesem Dienste verpflichteten Aerzte werden voraussichtlich bei einer, nach einjährigem Rettungsdienste, angestrebten Uebernahme in den kommunalen Aerztedienst bevorzugt werden und eine ausserordentliche Erfahrung in der ersten Hilfeleistung sowohl für ihre spätere Laufbahn wie auch für ihre spätere Tätigkeit im Luftschutzdienste erworben haben.

Für den Feuerwehrbetrieb selbst stellen diese Eingliederungen nicht allein nur eine Fülle von Mehrarbeit dar, sondern sie ermöglichen es auch sowohl dem feuerwehrlichen Fahrdienste, als auch dem feuerwehrlichen Samariterdienste ein willkommenes Betätigungsfeld zu geben. Eine turnusmässige Verwendung von Feuerwehrangestellten im Rettungsdienste wird beiden Dienstzweigen nur zum Vorteile gereichen.

Was den Krankenbeförderungsdienst anlangt, so ist dieser weniger wegen der alarmmässigen Angleichung der Feuerwehr eingegliedert worden, sondern weil zwischen ihm und dem Unfallsrettungsdienste viele Beziehungen bestehen und weil auch er gleichfalls ein willkommenes Ausbildungs- und Uebungsgebiet für einen Teil des Beamtenkreises der Feuerwehr darstellt.

Durch die Eingemeindung des Gesamtgebietes des Gaus Wien in den Verwaltungsbereich der Gemeinde sind gleich wie allen übrigen Verwaltungszweigen ganz bedeutende Aufgaben auch dem Rettungsdienste der Feuerwehr erwachsen. Die in den einzelnen früheren Gemeinden im Rahmen der dortigen freiwilligen Feuerwehren bestehenden freiwilligen Rettungsabteilungen werden in den Rettungsdienst eingegliedert, nach den Grundsätzen einer Betreuung der zu Befürsorgenden in einer Grosstadt ausgerichtet, die diesen Abteilungen zur Verfügung stehenden Einrichtungen und Mittel ergänzt, um im Dienste an der Volksgemeinschaft ständig bereit zu sein und jeweils immer den höchstmöglichen Forderungen entsprechen zu können.

Leitung durch den Bürgermeister

Der ehemalige Gründer und langjährige Direktor der Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel des österreichischen Apothekervereines Dr. Moritz Mansfeld feierte unlängst mit seiner Gattin das Fest der Goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlass begab sich der Vorsteher des 4. Bezirkes Vogl als Vertreter des Bürgermeisters von Wien in die Wohnung der Genannten, um sie zu dieser Feier zu beglückwünschen.

.....

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom 5. November 1938. Seite 5

Täglich fast 100 Betreuungen:

Aus dem Arbeitsbereich des Fremddienstes der Stadt Wien
=====

Der Landesfremdenverkehrsverband Wien e.V. und der Wiener Verkehrsverein e.V., die beide unter Leitung des Vizebürgermeisters Ing. Blaschke stehen, arbeiten mit dem Einsatz aller Kräfte daran, den Wiener Fremdenverkehr einer neuen Blüte zuzuführen. In diesem Bestreben wurde u. a. auch eine zentral gelegene Auskunfts- und Betreuungsstelle am Stephansplatz 7 geschaffen, in der sich jeder Fremde durch ein geschultes, sach- und sprachkundiges Personal beraten lassen kann. Da der Fremde in diesem Büro mitunter die ersten Eindrücke der Wiener Stadtverwaltung gewinnt, wurde besondere Sorgfalt auf eine geschmackvolle Ausgestaltung des Lokals verwendet, das u. a. durch die städtische Fachstelle für Gartenwesen regelmäßig mit Blumen und Blattpflanzen geschmückt wird.

Dem nunmehr vorliegenden Bericht über den ersten Betriebsmonat des Fremddienstes auf dem Stephansplatz entnehmen wir folgende interessante Ziffern: Die Auskunftsstelle wurde vom 3.-31. Oktober von 2.468 Fremden aufgesucht. Entsprechend der derzeitigen Zusammensetzung des Wiener Fremdenverkehrs waren 90% dieser Gäste aus dem Altreich; unter den Ausländern waren fast alle europäischen und amerikanischen Staaten vertreten, vereinzelt auch Indier und Japaner

Die Wünsche der Fremden betrafen hauptsächlich Anfragen wegen Unterkunft, über Aufenthaltsgestaltung, Theater, Vergnügungen, Stadtrundfahrten, Besichtigungen, Einkaufsmöglichkeiten, ärztliche Behandlung, Ausflüge u. v. a. Vereinzelt wurden auch Beschwerden laut über empfundene Preisüberhaltungen in Wiener Hotels, Pensionen, Restaurants und Kaffeehäusern, über Unzukömmlichkeiten in Wiener Vergnügungslokalen usw. Alle diese Fälle wurden verfolgt und konnten zur Zufriedenheit des Gastes geregelt werden.

Den Wünschen des Publikums entsprechend übernahm der Fremddienst auch den Vertrieb von Stadtrundfahrten und von Autobusfahrten in die nähere Umgebung.

In Anpassung an die Organisationsform der offiziellen Fremdenverkehrs-Auskunftsstellen im Altreiche wird der Fremddienst der Stadt Wien auch den Verkauf von Theater- und Konzertkarten und Eintrittskarten für sonstige Veranstaltungen, wie auch den Verkauf von Reiseführern in Buchform übernehmen, weshalb um die betreffenden Konzessionen bei den zuständigen Stellen bereits angesucht wurde. Eine besonders wichtige und einschneidende Massnahme ist die zentrale Zuteilung von Fremdenführern für das gesamte Stadt- und Gauggebiet von dieser Stelle aus. Das heisst: jeder Fremde, je es Reisebüro, jeder Hotelportier usw., der einen Fremdenführer für einen einzelnen Fremden oder eine Gruppe von Reisenden benötigt, kann ihn nur durch den Fremddienst der Stadt Wien zu einem einheitlich festgesetzten Tarif zugeweiht erhalten. In Ergänzung der in Wien bestehenden Unterkunfts-möglichkeiten, die bei besonderen Anlässen durchaus nicht ausreichen, wird mit der Schaffung eines Privatzimmer-Nachweises begonnen werden, wovon jedes einzelne Quartier kontrolliert und in eine entsprechende Preiskategorie eingeteilt wird. Die Zuweisung dieser Privatzimmer an die Fremden wird

bis auf weiteres ebenfalls durch den Fremddienst der Stadt Wien erfolgen. Die Vorbereitungsarbeiten für die letztgenannten Aktionen sind bereits im Gange.

Der "Fremddienst der Stadt Wien" will dem Fremden in unserer Stadt in jeder Hinsicht ein uneigennützig und verlässlicher Berater und Helfer sein, um ihm alle bestehenden Möglichkeiten für eine zufriedenstellende Gestaltung seines Aufenthaltes zu erschliessen, damit er für immer als Freund Wiens gewonnen werde und uns als solcher erhalten bleibe.

..-.-.-.-.-

Ausfolgung von Strassenbahnfundamenten

Die Pressestelle der Stadt Wien teilt mit, dass sich das Strassenbahnfundament der Polizeidirektion ab 15. November in den neuen Amtsräumen Wien 14., Kellinggasse Nr. 2, befindet.

Dienstag, den 8. bis einschliesslich Montag, den 14. November bleibt das Strassenbahnfundament der Polizeidirektion, l., Bräunerstrasse Nr. 5, infolge der Übersiedlung geschlossen. In der Zeit vom 8. bis einschliesslich 13. November werden Strassenbahnfundamentgegenstände aus der Zeit vom 7. November bis 13. November l. J. ausnahmsweise in den Betriebsbahnhöfen (Autobusgaragen) von 14^h bis 22^h ausgefolgt. Am 14. November werden Strassenbahnfundamentgegenstände aus der Zeit vom 7. bis 13. November weder in den Betriebsbahnhöfen (Autobusgaragen) noch im Strassenbahnfundament der Polizeidirektion ausgegeben.

Pressestelle der Stadt Wien

Nachrichtenausgabe vom

5. November 1938

Seite 7

Die Stadt Wien ehrt den Träger des Prinz-Eugen-Preises

Gestern wurde zum ersten Mal von der Wiener Universität der Prinz-Eugen-Preis für besondere kulturelle Verdienste um das Deutschtum im Südosten verliehen. Es erhielt diesen Preis Prof. Dr. Rudolf Spek, der Direktor des Bruckenthal-Museums in Hermannstadt. - Ihm zu Ehren gab Bürgermeister Dr. Neubacher gestern nachmittags im Kahlenbergrestaurant einen Tee, zu dem in seiner Vertretung Vizebürgermeister Ing. Blaschke erschienen war; man sah ferner den Rektor der Wiener Universität, Prof. Dr. Knoll, sowie den Vorsitzenden des Kuratoriums der Prinz-Eugen-Stiftung Prof. Dr. Hassinger und zahlreiche andere Vertreter von Wissenschaft, Partei und Staat. Vizebürgermeister Blaschke wies in seinen Begrüßungsworten darauf hin, dass Wien nicht nur die Stadt des Frohsinns sei, sondern gerade in den letzten Jahren bewiesen habe, dass sie auch Leid zu ertragen imstande wäre und Charakter, Ehre und kämpferischen Mut besitze. Er sagte u. a.: "Nach Jahren unseligen Leides gehen wir jetzt fieberhaft daran, so rasch wie möglich gut zu machen, was diese Jahre auch im kulturellen Leben zerstört haben. Wien hat vom Führer wieder eine Sendung für das ganze Reich erhalten, die durch die geographische Lage wie durch die geschichtliche und kulturelle Tradition dieser Stadt bedingt ist. In ein Schlagwort gefasst, kann man Wien als 'Hamburg des Ostens' bezeichnen. Dessen ~~afach~~ sich die politische Leitung wie die Stadtverwaltung bei allen ihren Bestrebungen auch voll bewusst!" Der Vizebürgermeister forderte die Gäste aus dem Südosten auf, die kulturelle Arbeit des neuen Wien genau zu studieren, um dann ~~den~~ **den** Greuelmärchen von einem Kulturzerfall in der Ostmark, die wohl auch bis in ihre Heimat schon gedrungen sein werden, entgegenzutreten.